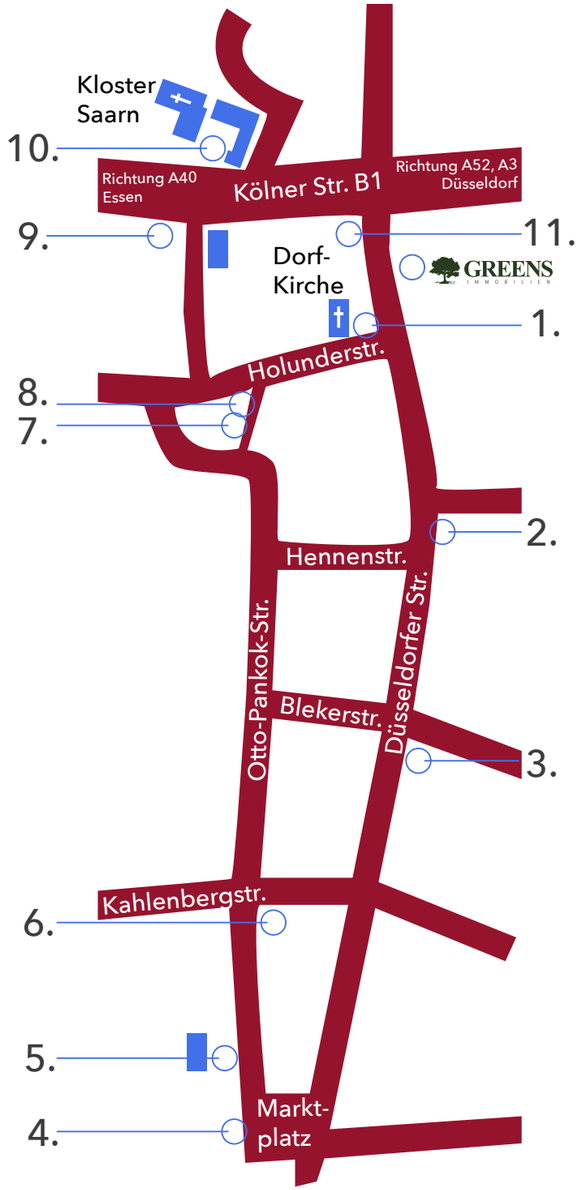
Schutzgebühr 1,- €

Ein wenig Liebe

175 Jahre evangelische
Kirche in Saarn

Künstler:

1. Natalija Usakova
2. Lukas B. Schmidt
3. Vanessa Hötger
4. Helmut Koch
5. Karin Dörre
6. Uwe Dieter Bleil
7. Peter Helmke
8. Imre Vidék
9. Jan Homeyer
10. Anne Maria Peters
11. Francesca Lo Vasco



KunstRaus 2019 (Gerhard Ribbrock)

Ein wenig Liebe

Wer mag sich denn damit abgeben: ein wenig Liebe? Ganz oder gar nicht, das scheint doch die Devise zu sein, die von dem Partner, der Partnerin erwartet wird, die von so vielen auf den Internetseiten zur Partnerschaftsvermittlung gesucht werden.

Eine Wahl hatten sie nicht, das erste Paar der Menschheitsgeschichte. Haben Adam und Eva sich eigentlich geliebt? Sie haben sich „erkannt“, so ist es formuliert (1. Mose (Genesis)), und die Söhne Kain und Abel gezeugt. Gezeugt, welch mechanistisches Wort!

KunstRaus findet in Mülheim an der Ruhr statt. Da ist es naheliegend an Gerhard Tersteegen (1697 – 1769), dessen Tod sich zum 250ten Male jährt, und an sein allbekanntes Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“ zu erinnern. Die zweite Strophe lautet:
„Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart; ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch ich Wurm geliebet ward; ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken.“

Liebe in ihrer vielfältigen Ausprägung erfährt in diesem Jahr seine optische Gestaltung durch die elf teilnehmenden Künstler*innen. Liebe ist nicht nur etwas Zwischenmenschliches, Liebe kann soweit gehen, dass sich jemand für einen anderen aufopfert. Diese symbolische Handlung wird dem Pelikan in der Tierwelt zugeordnet, auch wenn es biologisch nicht wirklich geschieht. Der Schutz unserer Natur und Umwelt kann als Liebesbeweis gelten. Die Natur zerstört sich eigentlich nicht selber! Aber der Eingriff in sie und der übermäßige Ressourcenverbrauch durch die Menschen zeigt, dass sie bedroht ist. Es ist schon nicht mehr mit ein wenig Liebe getan, um unsere menschliche Existenz auf dieser Welt zu erhalten. Wenn wir die Welt retten wollen und unsere Existenz erhalten wollen, benötigen wir viel Liebe und Rücksicht für die bedrohte Umwelt. Leider leben Menschen oft durch ihr narzisstisches Verhalten ohne Rücksicht auf andere. Wie es dem mythologischen Narziss erging, so begeht die Menschheit gerade ebenfalls Selbstmord, er dauert nur noch etwas länger.

Die neue digitale Welt spiegelt die bisherigen menschlichen Verhaltensweisen um ein Vielfaches. Oder was ist denn die Manie, dauernd Selfies zu schießen, sonst? Und die Suche nach ein wenig Liebe wird konterkariert durch die vielen Partnervermittlungsportale. Die überbordende Auswahl von menschlichen Kontakten lässt die enge Verbindung zwischen zwei Menschen in Zweifel enden, ob es nicht doch noch eine bessere Wahl gäbe. Dazu kommen unzählige sexuelle Angebote. Dass es „käufliche Liebe“ gibt, ist schon in der Bibel überliefert - Juda und Tamar. Dass es diese überbordende Thematik in unseren Medien gibt, hat etwas damit zu tun, dass es nicht um Liebe geht, sondern um Geld und Macht, wenn es immer wieder Erpressungsversuche gibt, die mit sexuellen Videos und Fotos agieren.

In der bildenden Kunst sind es subtile Erscheinungen, die auf ästhetischen Formulierungen basieren, um Beziehungen im Allgemeinen und im Besonderen darzustellen. Selbst Gegenstände wie Betonsilos können so in Verbindung gebracht werden, dass sie stellvertretend für andere menschliche Handlungen stehen. Die Spannung zwischen zwei Objekten oder Menschen baut sich für den Betrachter auf, wenn der Abstand zwischen Nähe und Ferne auf den Punkt gebracht wird. Die Kunst hat eine Farbsymbolik entwickelt. So werden bestimmte Farben einer bestimmten Gefühlslage zugeordnet, wie zum Beispiel SCHWARZ für Trauer und Tod eingesetzt wird oder BLAU für Kühle und Weite, so wird ROT mit Feuer und Liebe assoziiert.

Es gibt in der Geschichte eine größere Zahl von uneigennütziger Liebe. Eine allgemein bekannt gewordene Bruderliebe ist die von Theo und Vincent van Gogh. In der griechischen Mythologie steht beispielhaft die Liebe Orpheus zu Eurydike, die allerdings tragisch endete. Ein besonderer Liebesfall ist das Philemon-und-Baucis-Syndrom. In Anlehnung an die Erzählung des römischen Dichters Ovid wird der gleichzeitige Tod von über lange Jahre glücklich zusammenlebenden Paaren romantisch so interpretiert, dass der verbliebene Partner ohne den verstorbenen nicht mehr leben kann oder will und ebenfalls zeitnah verstirbt.

In der frühchristlichen Kunst wird Orpheus als Vorausdeutung Christi gesehen. So werden die als Christusdarstellungen empfundenen Orpheusbilder mit dem Motiv des Guten Hirten verknüpft und zeigen ihn mit Schafen an seiner Seite.

Ein letztes Bild soll den Betrachter motivieren, ein wenig Liebe zur Kunst zu entwickeln. Abseits von materiellen Überlegungen soll er die Wirkung der Kunst auf sich selbst empfinden und nicht nur die vielen Dollar sehen, die sie manchmal kostet. Deshalb ist die „Hommage an Bansky“ nicht dem sensationellen Ereignis des selbstzerstörerischen Kunstwerks eines Millionenobjektes gewidmet, sondern das rote Herz symbolisiert die von ganzem Herzen kommende Überzeugung, dass Kunst nicht durch Geld bedeutend wird, sondern durch die Anregung des Bewusstseins, künstlerische Darstellungen als Impuls für das eigene Leben zu empfinden.

Natalija Usakova

1979 in St.Petersburg
2002-2005 Kunstakademie Lettland, Magister in bildender Kunst, Fakultät fürfigurative Malerei
1999-2002 Kunstakademie Lettland, Bachelor in bildender Kunst
1991-1998 J.Rozental Kunstschule Riga

Mitglied der Künstlergruppe AnDer e.V.

45468 Mülheim an der Ruhr
Uhlandsraße 50
Mobile: 15223899818
Email: natalija.ushakova@gmail.com
www.natalijausakova.jimdo.com

Ein bisschen Liebe

Der italienische Pianist und Komponist Ludovico Einaudi und Greenpeace haben gemeinsam 2016 ein großartiges Projekt durchgeführt, um auf die Zerstörung der Arktis hinzuweisen.

Greenpeace filmte ein Video, in dem der Pianist auf einer künstlichen Eisscholle vor dem Wahlenbergbreen-Gletscher vor der Küste von Spitzbergen zu sehen ist und sein Stück „Elegy For The Arctic“ spielt.

Die Musik und die fast surrealistisch erscheinende Landschaft haben mich inspiriert ein Ausschnitt aus diesem Video für „Kunst Raus„ zu malen. Dieser herzergreifende Augenblick soll unvergessen bleiben!

Man kann über dieses hoch aktuelle Thema nicht oft genug sprechen, schreiben, malen oder diskutieren.

Ich möchte gerne deutlich machen jeder von uns kann dazu beitragen mögliche Folgen der Globalen Erwärmung zu minimieren. Nur gemeinsam sind wir in der Lage dies zu verhindern. Wir können und dürfen die Erderwärmung nicht mehr ignorieren...

Ein bisschen Liebe für Klimaschutz, für die Umwelt und für die Zukunft unserer Kinder!

Ein bisschen Liebe, Acryl auf Leinwand, 150 x 150 cm, 2019

Lukas Benedikt Schmidt

geboren 1991 in Essen
Lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr

e-mail: studio@lukasbenediktschmidt.com
website: www.lukasbenediktschmidt.com

An den Leser

In Dumpfheit, Irrtum, Sünde immer tiefer
Versinken wir mit Seele und mit Leib,
Und Reue, diesen lieben Zeitvertreib,
Ernähren wir wie Bettler ihr Geziefer.

Halb sind die Sünden, matt ist unsre Reue,
Und unsre Beichte macht sich fett bezahlt,
Nach ein paar Tränen rein die Seele strahlt
Und wandert froh fort auf schmutzigen Pfad.

Des Teufels Fäden sind's, die uns bewegen,
Wir lieben Graun, berauschen uns im Sumpf,
Und Tag für Tag zerrt willenlos und stumpf
Der Böse uns der Hölle Stank entgegen.

Wie an der Brust gealterter Mätressen
Der arme Wüstling stillt die tolle Gier,
So haschen nach geheimen Lüsten wir,
Um sie wie dürre Früchte auszupressen.

Würmern wimmelnd ist ins Hirn gedrungen
Die Teufelsschar, die uns zerstören muss,
Wir atmen, und ein unsichtbarer Fluss,
Der Tod, ächtzt hin durch unsre Lungen.

Das schlimmste, schmutzigste aller Dinge,
Die Qual, die nicht Gebärde hat noch Schrei,
Und doch die Erde macht zur Wüstenei
gähnend wird dereinst die Welt
verschlingen:

Der Überdruss! Tränen im Blick,
Träumt vom Schafott er bei der Pfeife Bauch.
Du, Leser, kennst das holde Untier auch,
Heuchelnder Leser – Bruder,
meinesgleichen!

Charles Baudelaire „Die Blumen des Bösen“

Fegefeuer, Öl, Ölpastell auf Leinwand, 120 x 95 cm, 2019

Vanessa Hötger

Ausstellungen und Kunstpreise im
In- und Ausland

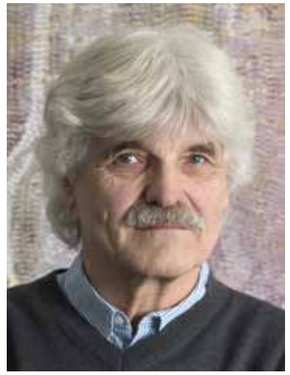
Tel. 01707966006
vanessahoetgernogala@gmail.com

Ein wenig Liebe

„Um einen guten Liebesbrief zu schreiben, musst du anfangen, ohne zu wissen, was du sagen willst, und endigen, ohne zu wissen, was du gesagt hast.“

Jean- Jaques Rousseau

Eine Allegorie auf die Liebe, Lack auf Aluminium im Holzrahmen , 150 x 150 cm, 2019



Helmut Koch

Mitglied der Künstlergruppe AnDer e.V.
Mitglied der Arbeits- und der Ausstellunggemeinschaft

2013 Preis des Mülheimer Kunstvereins

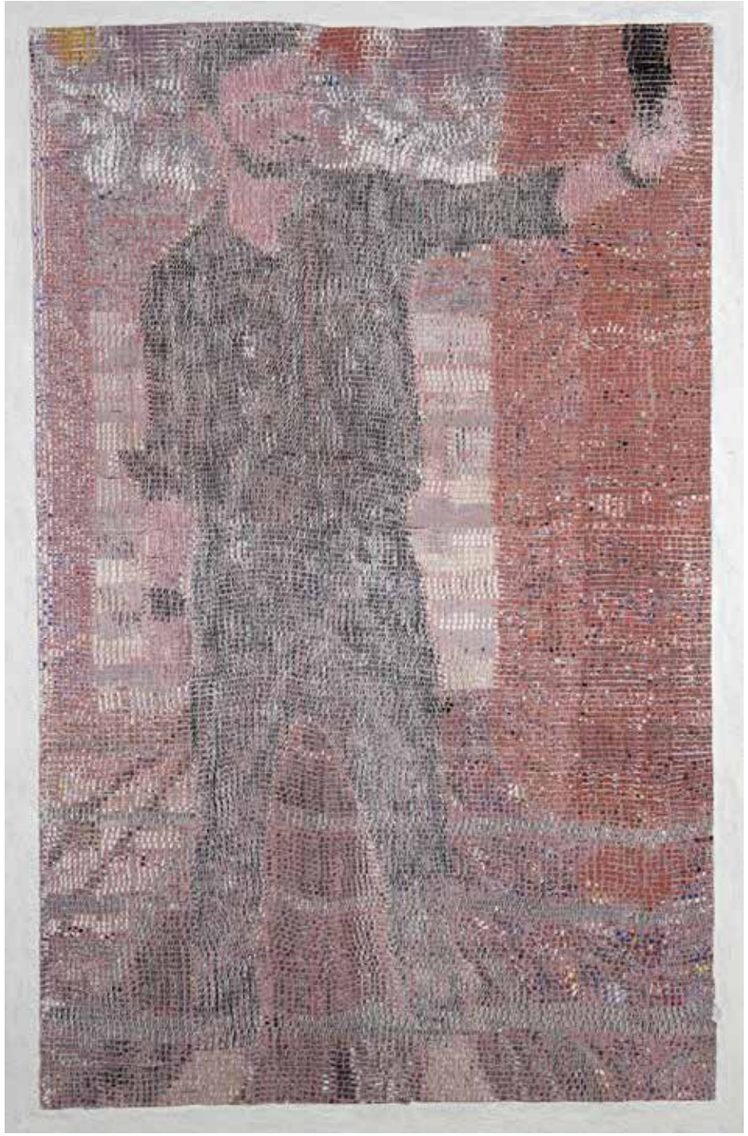
Künstlerische Schwerpunkte der Arbeiten:
Malerei und Installation

45470 Mülheim an der Ruhr
Virchowstraße 4
Telefon: 0208-35356
Mobil: 01577-5934981
E-Mail: info@koch-art.eu
www.koch-art.eu

Ein wenig Liebe

In der griechischen Mythologie ertrinkt der selbstverliebte Narziss bei der Betrachtung seines Spiegelbildes.

Die Selfie Manie - das überdurchschnittliche Posten von Selfies in sozialen Netzwerken - offenbart eine neue Möglchkeit der Befriedigung einer narzisstischen Veranlagung. Ein Selfie wird immer mit der Hoffnung verbunden verschickt, dafür Likes und Anerkenung zu bekommen. So erfährt die Eigenliebe mit jedem Klick ein wenig mehr Nahrung oder häufig auch, anders als bei Narziss, ein Ertrinken Schluck für Schluck in Selbstbezogenheit, Geltungssucht und Eitelkeit. Die Wahl der Technik des Mosaiks verweist auf die Zeitlosigkeit narzistischen Verhaltens.



Selfienismus, Acryl auf Hartfaser, 120 x 80 cm, 2019

Karin Dörre

Künstlerische Arbeitsbereiche: Malerei und Zeichnung
lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr

Kulturpreis Kreis Mettmann 2009 für Zeichnung

Mitgliedschaften:
Arbeits- und Ausstellungsgemeinschaft
der Mülheimer Künstler e.V.
BBK Düsseldorf e.V.

www.karin-doerre.com

Ein wenig Liebe

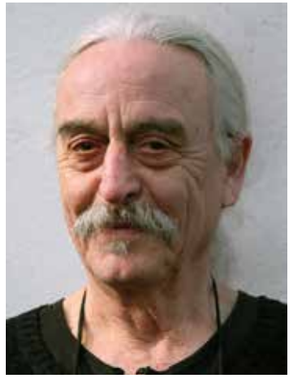
Ein wenig Liebe im Zeitalter der
Daten-Apps.

Schon lange wird versucht, das
Phänomen „Liebe“ in Worte zu fassen,
zu beschreiben, darzustellen und zu
interpretieren.

Bekommt Liebe eine neue Bedeutung
im Zeitalter der Apps und Virtual Reality,
bedingt durch die Vorzüge der Technik
und den Mangel an persönlicher Zeit?
Mobile Apps versprechen schnelle Flirts,
Virtual Reality verspricht Rausch und
Traumwelten ohne Kontrollverlust, alles
wird schnell erlebbar ohne Tiefgang und
Risiko. Roboter lernen, was die Menschheit
unter Liebe versteht.

Die Göttin der Liebe hat ausgedient?
Es lebe die Göttin der Liebe, die Freiheit
des Denkens, die Individualität!

o.T., Öl und Tusche auf Leinwand, 150 x 150 cm, 2019



Uwe Dieter Bleil

1974-79 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf
1978 Ernennung zum Meisterschüler

Kunstpreise:
1978 „Signale unserer Zeit“ Bistum Essen
1979 „Künstler sehen Politik“ Konrad Adenauer Stiftung
1984 Förderpreis zum Ruhrpreis für Kunst und Wissenschaft der Stadt Mülheim a.d. Ruhr
1999 Ernennung zum „Sommo Reggente nero patarenania e Dintorni“, durch Santini del Prete, Italien

Mitglied der Künstlergruppe AnDer
Mitglied der Arbeits- und Ausstellungsgemeinschaft Mülheimer Künstler
Mitglied der Akademie für Pataphysik

Künstlerische Schwerpunkte seiner Arbeiten:
Malerei, Zeichnung, Skulpturen

45479 Mülheim an der Ruhr, Holzstr. 21
Mobile: 0170 21 468 22
e-mail: bleil.biener@freenet.de
www.culturebase-bleil.org
www.kunstgebiet-ruhr.de

Ein bisschen Liebe

Erste Buch Moses -
Schon die Bibel berichtet von jenen Naschkatzen am Geld der Männer…
Tamara, die verwitwete Schwiegertochter Judas, schlüpft in die Rolle einer Dirne…
Da Tamara sich verkleidete, das Gewerbe der Buhlerin also nicht erfand, gab es schon vor ihr Lockvögel der Liebe.

Die Bibel verachtet allesamt, Tamara und Maria Magdalena ausgenommen. In der Antike sieht die Sache anders aus. Dort sind die Kriegerinnen der Lust durchaus anerkannt - und Heute?
(frei Jacques Schuster)

Liebesdienst
Liebesdiner-innen
Lockvögel der Liebe
käufliche Liebe

Ein bisschen Liebe, Kohlezeichnung auf Multiplex (Rot gefärbt), 150 x 150 cm, 2019

Peter Helmke

lebt und arbeitet in Mülheim an der Ruhr
und das seit 1968

peter.helmke.kunst@gmx.de
www.peterhelmke.de

Routine

Zwei in Abbruch befindlichen Betonsilos
im Hafen von Kopenhagen stehen sich
gegenüber.
Trotzen dem Abbruch, Stillstand.

Sie haben ausgedient! Die Bagger haben
einen Teil der Arbeit schon vollstreckt, kurz
vor den endgültigem „Weg-bin-ich“ der
Bauten, ruhte diese.

Die letzte Miene dieser sich anstarrenden
Säulen aus Beton und Stahl.

Auge in Auge,Haar in Haar und
Mund vor Mund.

Ein Hilfeschrei der Gebäude mit
entsetzendem Blick.
Letztes aneinander Festhalten, die
Stahlbeton-Eisen im oberen Drittel
versuchen es.

Neugierde!
Der Betrachter schaut durch Türen und
Fenster die mal waren:
„Was ist da noch drin?“
„Wie lange noch?“

Lebenslang standen Silo an Silo, nah
aneinander gereiht.
Wie ein Liebespaar!
Ein Lichtspalt als Verbindung! Dieser
Zwischenraum schwindet, wie wird diese
Lücke in Zukunft aussehen?

Routine, 150 x 150 cm, 2018, Kopenhagen, Dänemark

Imre Vidék

geboren 1949 in Stuttgart, lebt und arbeitet als Bildender Künstler in Mülheim an der Ruhr.

- Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
- bei den Prof. Joseph Beuys und Rolf Sackenheim
- Ernennung zum Meisterschüler (Freie Graphik), 1974

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler,Gründungsmitglied des „Kunsthaus Mülheim e.V.“

Ein wenig Liebe

Wie kann man sich einem solchen Thema annähern? Inhaltlich? In der Bibel steht viel von Liebe (es ist die evangelische Kirche in Saarn, die diese Ausstellung iniziiert hat) – da heißt es: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ - Soll ich mich und meinen Nächsten „ein wenig“ lieben oder nur den hier angekommenen Flüchtling ein wenig? - Meine Eltern allerdings soll ich „ehren“ - nicht lieben. Oder eine Annäherung über Farbe? - Rot ist die Farbe der Liebe. Wirklich? In unserem Kulturkreis scheint das eine abgemachte Sache zu sein; Rot ist die Farbe des Blutes aber auch der Warnschilder … Also ein wenig Rot: Rosa, Orange, Violett? So komme ich nicht weiter ... will es aber trotzdem versuchen, inhaltlich und farblich. Rot, kräftiges Blutrot, wird tatsächlich ein wenig zu sehen sein (indem ich es auf die Rückseite meiner Leinwand male) aber auch Blau, ein sakrales Blau, wird eine Rolle spielen, denn im Glauben spielt auch die Liebe eine große Rolle.

Inhaltlich nehme ich die vorgegebenen Wörter, die einzelnen Buchstaben – und spiele mit ihnen. Da kommen dann ganz interessante Sachen, Absurditäten und in ganz andere Richtungen weisende Assoziationen heraus, zwar grammatikalisch nicht ganz korrekt aber phonetisch durchaus erheiternd, wie:
e Beil gin E.W. - nie!

Ein wenig Liebe, Mischtechnik (Acrylfarbe, Schablonen- und Materialdruck), 150 x 150 cm, 2019

Jan Homeyer

1956 in Düsseldorf geboren

Studium an der Kunstakademie Münster

1./2. Staatsexamen

Diplom Freie Kunst (Akademiebrief mit Auszeichnung)

Mitglied der „Schanze“ e. V. (Münster)

Mitglied des BBK Westfalen e. V.

janhomeyer@gmx.de

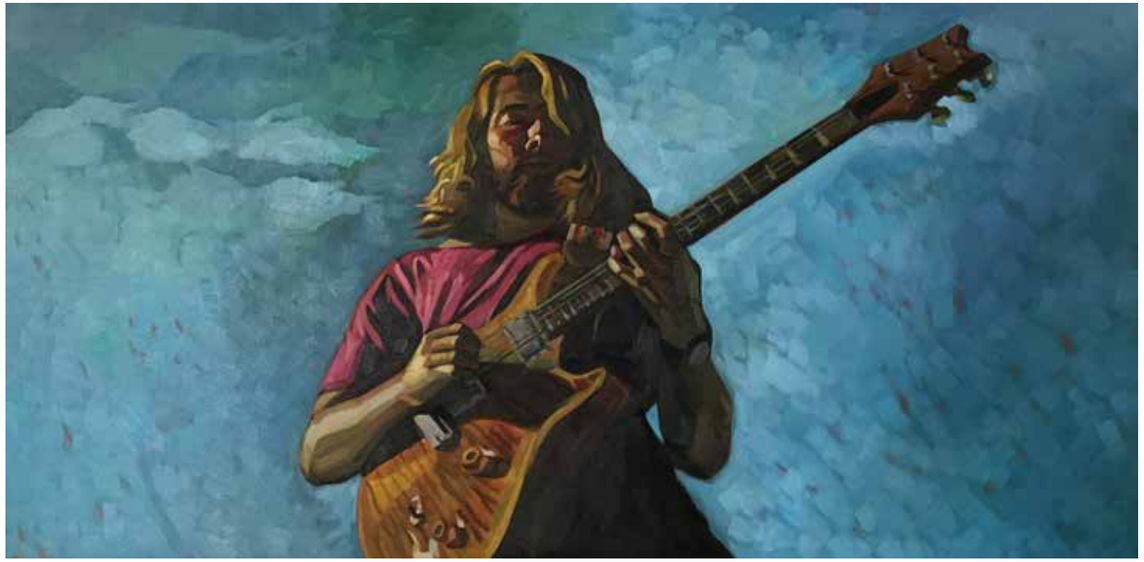
Über mich

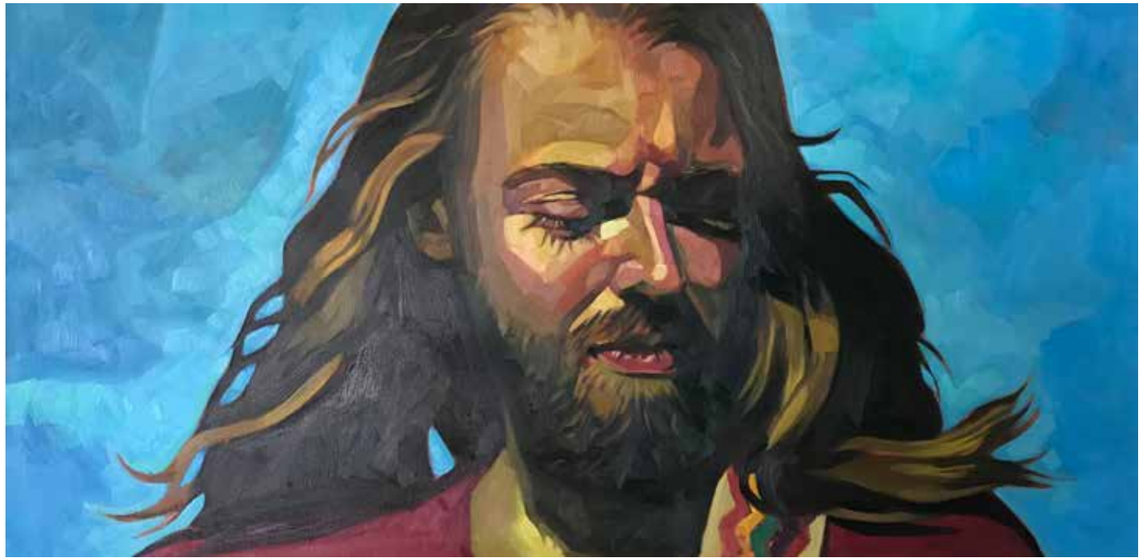
Ich bin Maler und Zeichner.

Das Thema meiner künstlerischen Arbeit ist – allgemein gesprochen – die „condition humaine“, die Gestaltung menschlicher Befindlichkeit und das Festhalten sukzessiver oder weit auseinanderliegender zeitlicher Momente, die auf Skizzen, eigenen Fotos oder auf „Screenshots“ selbst produzierter Videos basieren.

Seit dem allzu frühen Tode meiner Frau, der Künstlerin Bettina Dellwig, verfolge ich umso konsequenter das künstlerische Bestreben, flüchtige Momente des gegenwärtigen und früheren (gemeinsamen) Lebens malerisch „einzufrieren“. Es sind dies Momente, die für mich bedeutsam sind oder waren, aber auch als allgemeine, archetypische Topoi wahrgenommen werden können: Die Frau, der Mann, das Kind, die Mutter, der Vater, der Sohn, der Berg, die Brücke, das Gestade, die Grenze, der Tod.

Die Arbeit „Loving Vincent“ (2019) widme ich meinem Sohn, dem Musiker Vincent Dellwig. Sie basiert auf zwei „Frames“ aus den Musikvideos „The Hill“ (https://www.youtube.com/watch?v=spyo-HUuVuk) und „Circumstance“ (https://www.youtube.com/watch?v=uF0cmFQOY4s), die ich mit ihm gemeinsam auf Rügen drehte.
Der Titel ist übrigens der Grußformel entlehnt, mit der Vincent van Gogh die Briefe an seinen Bruder Theo beendete, die auch den Namen des bekannten polnischen Animationsfilms inspirierte.





Loving Vincent, Öl auf Leinwand, je 75 x 150 cm, 2019

Anne Maria Peters

Seit An(ne)beginn lebend und schaffend in Mülheim an der Ruhr

Mitglied der Arbeits- und Ausstellungsgemeinschaft Mülheimer Künstlerinnen und Künstler

Mitglied der Akademie für Pataphysik

anne-maria-peters@web.de

Ein wenig Liebe

Georg, was für ein Scheiß...

ENTWEDER GANZ ODER GAR NICHT

...Und deshalb regnet es Hohn!

Der Herr liebt all seine Schäfchen.

GANZ UND GAR

All den Dreck, den Schleim, die Lügen und Gemeinheiten, die Intrigen, die Demütigungen und Oberflächlichkeiten, die seelischen Verletzungen, die Gehässigkeiten, die richtig üblen Dinge, die Sünden, die verbalen Attacken, die wir, weil wir nicht richtig drüber nachgedacht haben, mal eben so locker aus der Hüfte aus Nachlässigkeit oder Dummheit rauslassen....
Bedingungslos!?

Einen schönen Gruß

Einen dicken Kuss

...Und ganz viel Liebe !

o.T. (Ausschnitt), Beton 90 x 90 cm mit Holzpasspartout 150 x 150 cm, 2019

Francesca Lo Vasco

Fotografenmeisterin
Art-Direktorin und Galeristin bei GREENS GmbH

geboren 1989 in Duisburg

2014 Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk

Eigene Ausstellung „QUI“ zum gleichnamigen Fotobildband.

lovasco@greens-images.de

Ein wenig Liebe

Unter dem Pseudonym „Banksy“ gilt der britische Graffiti-Sprayer als Meister der sogenannten Street Art. Dennoch bemüht sich Banksy seine wahre Identität geheim zu halten. Das Bild „Girl with Balloon“ wurde im Herbst 2018 im Auktionshaus Sothebys versteigert. Direkt nach der Versteigerung wurde das Bild durch einen im Rahmen untergebrachten Schredder in aller Öffentlichkeit durch einen Streifenschnitt zerstört. Banksy, der sowohl Galerien als auch den Kunstbetrieb im Allgemeinen ablehnt, hat mit diesem selbstzerstörenden Bild ein beeindruckendes Statement geschaffen: Kunst soll nicht einem Einzelnen sondern Jedem gehören!

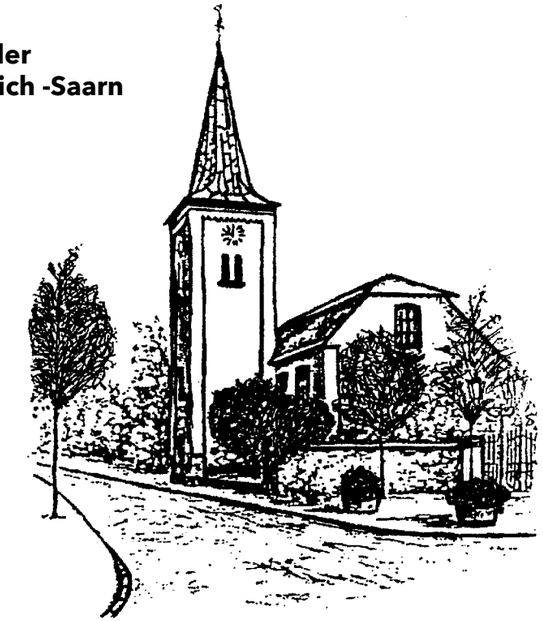
Ein wenig mehr Liebe zur Kunst – kein kommerzieller Hintergedanke mehr,
Ein wenig mehr Nächstenliebe – Kunst gehört allen und sollte allen zugänglich sein.

Meine Fotografie und die Bild-Idee ist angelehnt an Banksys Kunstwerk. Dieses mal ist es allerdings ein kleiner Junge, der einen Herzluftballon in der Hand hält. Durch das Schattenbild wird er anonymisiert und bildet die Parallele zu Banksy und zu seiner Anonymität. Das Herz steht für die „Liebe“, die pulsierend rote Farbe ist ein Signal, ein Aufschrei „der Liebe zur Kunst“ und „der Nächstenliebe“ mehr Bedeutung zu schenken.

Hommage an Banksy, Fotografie,150 x 150 cm, 2019

„KunstRaus 2019“ ist eine Initiative der evangelischen Kirchengemeinde Broich -Saarn

EVANGELISCHE KIRCHE
AN DER RUHR
EV. KIRCHENGEMEINDE
BROICH-SAARN



Mit freundlicher Unterstützung von

GREENS IMMOBILIEN

Bezirksvertretung 3 der Stadt Mülheim

Sparkasse Mülheim an der Ruhr

werbegemeinschaft saarn e.V.
saarn

...und weiteren Sponsoren

Neben den genannten Sponsoren gibt es private Spender, die nicht genannt werden möchten. Gerade Ihnen danken wir auch. Ohne die vielen Unterstützungen könnten wir als Kirchengemeinde das Projekt nicht stemmen.

Bildquelle:
Titelbild: Buch „Dorf statt Stadt“ Edition Werry, Bild 74 - Kunst im Dorf , erste Aktion „Kunst Raus“ mit Künstler Alexander Pey (1992)

Ihr Partner für die Vermittlung von Immobilien
www.greens-immobilien.de

GREENS IMMOBILIEN

KunstRaus 2018
Rückblick

Layout/Gestaltung:

GREENS GmbH
Düsseldorfer Str. 15
45481 Mülheim an der Ruhr

www.greens-immobilien.de